

„Bildung mit MEHRWERT“

Zur Bedeutung gelingender Kooperation von Schule und Jugendarbeit

Winfried Pletzer

„Was geht ... Ist die Jugendarbeit up to date?“

Worms, 5. November 2015

„Bildung mit MEHRWERT“

Aufbau

1. Gesellschaftlich - bildungspolitische und bildungsdidaktische Begründungen
2. Ein Beispiel
3. Mehrwert für die Schule
4. Mehrwert für die Jugendarbeit
5. Aufgaben und Merkposten

Eigentlich ... ist die Kooperation von Schule und Jugendarbeit

..... keine Frage des
„ob“ „oder überhaupt“
sondern eine Frage des
“WIE AM BESTEN“

1. Bildungspolitische Aufgabe:

**"Kinder und Jugendliche nicht
draußen lassen" -
niemand darf verloren gehen!"**

"Kinder und Jugendliche nicht draußen lassen" - niemand darf verloren gehen!"

Die Anstrengungen zu einer frühzeitigen, umfassenden und breiten Förderung und Bildung aller jungen Menschen müssen dringend intensiviert werden, um *morgen* nicht - partiell - vor unzureichend gebildeten, integrierten und damit ohne reelle Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe ausgestatteten jungen Menschen zu stehen.

Diese Herausforderung gewinnt zusätzlich dadurch an Bedeutung, dass sich Kindheit zukünftig vermehrt in bildungsferneren und migrationsgeprägten Familien abspielen wird

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, 2010, Kinder- und Jugendhilfe im Wandel

14. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung



Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland

Ergebnisse



1. Es gibt Ungleichheiten bei den Zugangs- und Teilhabemöglichkeiten von jungen Menschen
 2. Es gibt Veränderungen in den Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen
 3. Herausforderungen:
 - für die Kinder- und Jugendhilfe
 - für die Kommunen
-
- Aufgabe: öffentliche Verantwortung!
 - Aktive Gestaltung der Kinder- und Jugendpolitik

Auslese und Soziale Kluft



Ökonomische Unterschiede prägen die Lage von Kindern und Jugendlichen im Prozess des Aufwachsens von Anfang an.

.... kommt hierzulande immerhin fast jeder dritte junge Mensch aus einem Elternhaus, das entweder von Armut bedroht ist, in dem die Eltern keiner Erwerbstätigkeit nachgehen oder aber selbst keine ausreichenden Schulabschlüsse vorweisen können.

Veränderungen: Blickpunkt Schule



- Ambivalente und spannungsreiche Bedeutung von Schule
- Am stärksten weichenstellendes institutionelles Gefüge des Jugendalters
- Selektion – Auslese: Schulerfolg prägend für weiteres Leben
- besondere jugendpolitische Herausforderung: soziale Folgen schulischer Misserfolge

Veränderungen: Schule als Lebensort



- Und dies den ganzen Tag: Ganztagschule
- Disponible Zeit von Kindern und Jugendlichen außerhalb von Schule geht zurück
- Bedeutung von Schule als Ort des Aufwachsens und des Alltagslebens hat sich verändert
- wesentliche Weichenstellung für sozialen Status: Leistung

„Bildungs- Landschaften“



- Bildung als Aufgabe unterschiedlicher Orte und in verschiedenen Dimensionen
- Zertifizierung nonformaler und informeller Kontexte von Bildung
- Bedeutung von „Alltagsbildung“
- Bedeutungszunahme der Kinder- und Jugendhilfe als „Bildungsraum“

Kooperation



Notwendigkeit der Kooperation ist unstrittig,

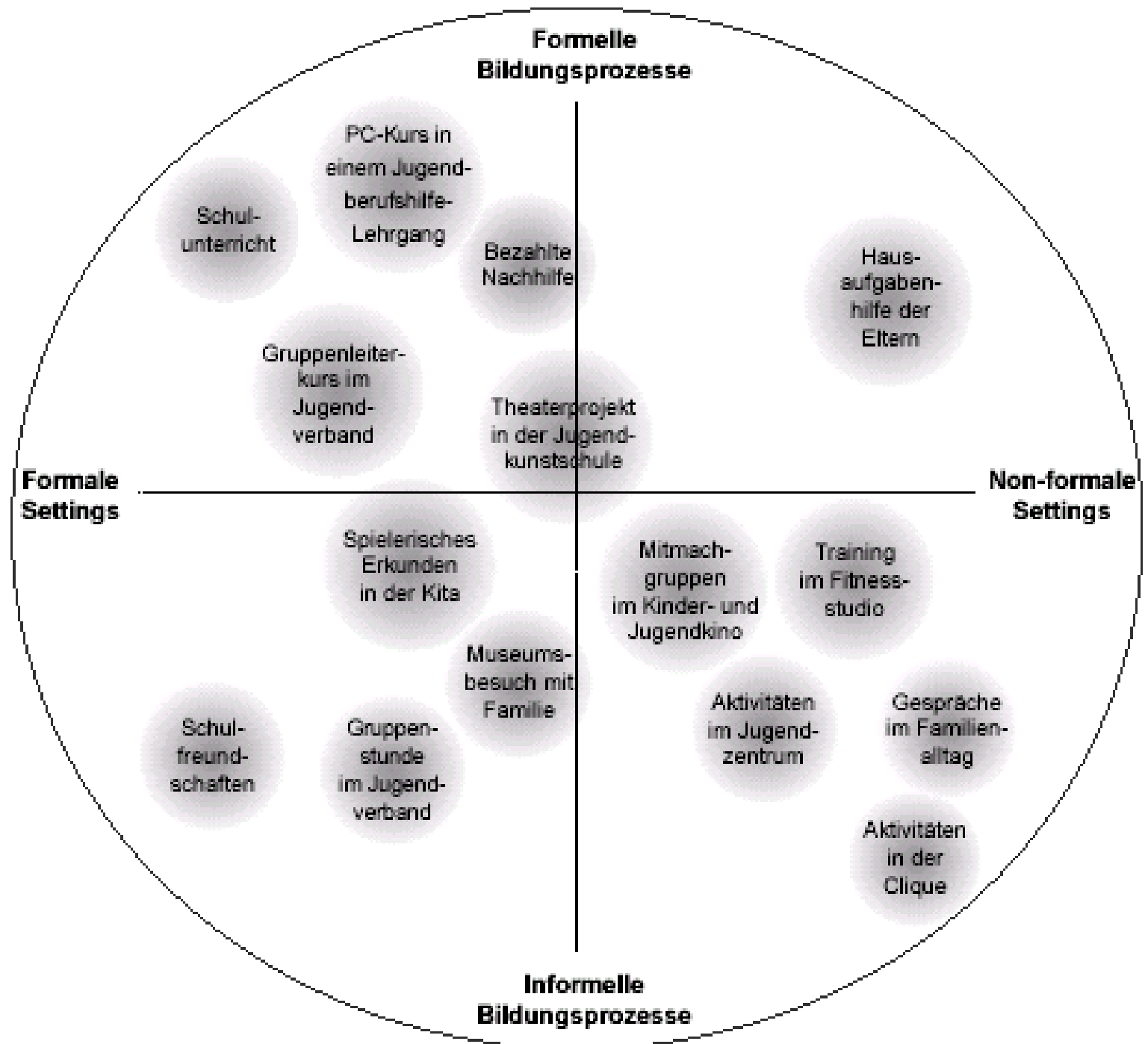
Schulen: brauchen mehr Bereitschaft zur Öffnung,
Pragmatik und Entspannung des Verhältnisses,

Schulen als Ort multiprofessioneller pädagogischer
Kompetenz

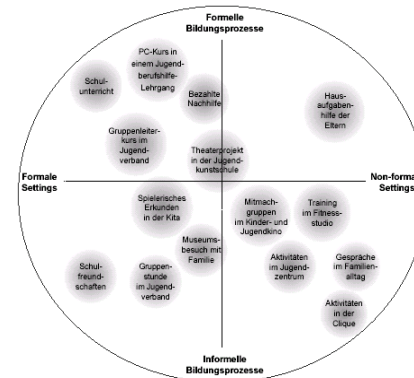
.....

Denn

Bildung ist mehr als Lernen!



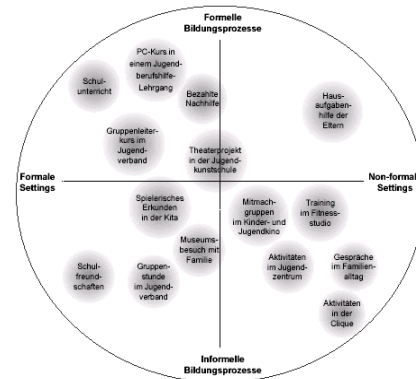
Konsequenzen für die Ausrichtung der Bildungsarbeit



- Erweiterung des Grundbildungskonzeptes des „Kognitiven“ um „Lebens- und Bewältigungskompetenz“
- Anerkennung der „bildungsbiographischen Nicht-Lokalisierbarkeit“ des Erwerbs von Basiskompetenzen und Schlüsselqualifikationen
- Anerkennung schulischer Bildung einerseits, nicht-normierten und nur zum Teil pädagogisch angeregten informellen Lernens andererseits

(Monika Bradna DJI)

Neue Herausforderungen in der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule



Konzeptionelle Neubestimmung des Verhältnisses von
(ganztägiger) Bildung, Erziehung und Betreuung

Bewusste Gestaltung der Entgrenzung von Lernorten,
Bildungsanbietern und Bildungsmodalitäten

Abbau von Bildungsbenachteiligung durch Heterogenisierung
von Lerngruppen

(Monika Bradna DJI)

Allgemeine Feststellung

Kooperation der Jugendarbeit mit Schule hat sich zu einem zentralen konzeptionellen Entwicklungsthema (nicht nur für die Jugendarbeit) entwickelt.

Gründe:

- Zunehmender Ganztagesbetrieb,
- Verlagerung von Lebenswelten der Jugendlichen,

Offensive konzeptionelle Reaktion der Jugendarbeit und der Schule nötig.

Beispiel

Jugendarbeit X-stadt

- „... hat eine lange und erfolgreiche Tradition. Damit diese Arbeit weiterhin so erfolgreich bleibt, ist es notwendig, sich immer wieder an neue gesellschaftliche Herausforderungen konzeptionell anzupassen:
- Die Veränderungen in der Schullandschaft, wie z.B. der massive Ausbau der Ganztagsschule und die Ganztagesbetreuung an Schulen haben Auswirkungen auf die frei zur Verfügung stehende Zeit der Kinder und Jugendlichen.
- Die Schule entwickelt sich im Bildungsverständnis vom reinen Lernort zum Lebensraum von jungen Menschen.“

Jugendarbeit X-stadt: Was hat Jugendarbeit zu tun?

- „Um den veränderten Anforderungen zu begegnen, muss die Jugendarbeit in Kooperation mit den Schulen veränderte Angebote der Jugendarbeit entwickeln.
- Die Angebote der Jugendarbeit müssen eine wesentlich stärkere Kooperation mit der Schule suchen.
- Deshalb ist geplant, nicht nur die Kooperation zu fördern, sondern sie auch räumlich durch die Verlagerung einiger Einrichtungen an Schulstandort sichtbar zu machen.
- Davon profitieren beide Bildungspartner und - vor allem die jungen Menschen.“

Jugendarbeit X-stadt: Was gewinnt die Jugendarbeit?

- Jugendarbeit geht dorthin, wo sich Kinder und Jugendliche die längste Zeit des Tages aufhalten
- leistet dort in Kooperation mit der Schule seinen Beitrag zur positiven Entwicklung des Lernortes
- Zeit und Gelegenheit für ganzheitliche Bildung und non-formales Lernen
- Durch die räumliche Nähe zur Schule und durch die Kooperation wird der Jugendtreff mit seinen Räumen und Angeboten neue Zielgruppen erschließen

Jugendarbeit X-stadt: Notwendig sind „Bildungskooperationen“

Jugendarbeit muss sich als Partner des Bildungsbereiches einbringen:

- Persönlichkeitsbildung,
- soziale Bildung,
- Lebensweltorientierung,
- Partizipation

fachliche Kooperationen notwendig

Räumliche Nähe zur Schule als „Standortvorteil“ für Weiterentwicklung der Jugendarbeit

Wichtig: Jugendarbeit benötigt eigene Räume und Bedingungen

3. Mehrwert mit Blick auf die Schule

Schule und Lebensweltbezug

„Ein kurzer Blick auf die geschichtliche Entwicklung der jüngsten Vergangenheit zeigt die zunehmende zeitliche Vereinnahmung der Kindheit und Jugend durch Schule: Für fast alle Jugendlichen hat sich Schule auf diese Weise im Laufe der Zeit von einem biographisch gesehen eher peripheren zu einem zentralen Bestandteil ihres Lebens entwickelt. Was hier im historischen Maßstab seit dem frühen 19. Jahrhundert einen Gipfelpunkt erreicht hat, das ist nach der Verschulung der Kindheit nunmehr die Verschulung der Jugend.“

(F.M. Konrad: Geschichte der Schule. München 2007. S.106)

Schule und Lebensweltbezug:

Siehe Schulleistungsvergleiche (PISA, TIMSS, IGLU);

„... im Fokus der Aufmerksamkeit steht also in Gesellschaft und Wissenschaft der Output von Unterricht, speziell die Lesekompetenz, die mathematische Kompetenz und die naturwissenschaftliche Grundbildung.“

Schule und Lebensweltbezug:

„Planmäßigkeit und Institutionalisierung zusammen bedeuten, dass das Lehren und Lernen in den Klassenzimmern vom ‚natürlichen‘ Lebens- und Erfahrungsstrom der Beteiligten abgetrennt ist und eben dadurch zwar einen höheren Grad an Verbindlichkeit, Allgemeinheit und Effizienz, zugleich aber auch den Charakter des Künstlichen und Inszenierten erhält.“

(Prof. Ewald Terhart: Didaktik. Stuttgart 2009, S.105)

Schule und Lebensweltbezug

„Angesichts der zeitlichen Ausdehnung der Schulzeit auf fast die ganze Jugendzeit fast aller Jugendlichen (und zunehmend auf ganze Tage statt nur Vormittage)

erscheint es deshalb umso notwendiger, diesem „Künstlichen“ und „Inszenierten“ des Unterrichts entgegenzuwirken, also vielfältige Lebensweltbezüge herzustellen.“

(Prof. Ewald Terhart: Didaktik. Stuttgart 2009, S.105)

„eh klar ! ... oder ...nicht ?

„Eine über „Wissen und Können“ hinausgehende Persönlichkeitsbildung bleibt Aufgabe der Schule.

Die gesetzten Bildungs- und Erziehungsziele erfordern immer wieder und in vielfältiger Weise die Auseinandersetzung mit der Lebenswelt.

Schule muss deshalb mehr sein als Unterricht und muss auf die Lebenswelt bezogen sein.“

„Kooperationspartnerschaften“

- „Dem curricularen Lernansatz der Schule können die partizipativen Inhalte des sozialen Lernens in der Jugendarbeit hinzugefügt werden. Die Jugendarbeit, kann durch ihre Methoden, Inhalte und Räume dazu beitragen, Ganztagschule mit lebensweltorientierten Angeboten zu bereichern.
- Die Jugendarbeit schafft neue Zugänge zu den Schülern. In den Jugendtreffs an den Schulen werden pädagogische Angebote zur Verfügung gestellt, die die Jugendlichen mitgestalten können. Durch die ganzheitliche Herangehensweise erleben die Kinder und Jugendlichen Schule und Jugendarbeit als ihre Lebenswirklichkeit, in der positive Erfahrungen gemacht werden können.
- Schule und Jugendtreff ergänzen sich zu einem ganzheitlichen Lebensraum, der in den Sozialraum hineinwirkt und die Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt. (Konzept X- Stadt)

4. Mehrwert mit Blick auf die Jugendarbeit

Bestandsaufnahme Jugendarbeit

„Resümiert man verschiedene Befunde zur Kinder- und Jugendarbeit, so zeigen sich einige Entwicklungen, die bei einem einfachen "Weiter so" die Bedeutung und Reichweite der Jugendarbeit eher schwächen als stärken.

Manche herkömmliche Formen der Jugendarbeit werden - betrachtet man die, sich teilweise gegenseitig dynamisierenden Entwicklungen im Umfeld des Arbeitsbereiches - vor größeren Umbrüchen stehen. Denn ohne gezielte konzeptionelle (Gegen-) Steuerung werden Teile - zumindest regional - zukünftig in ihrem Bestand gefährdet sein.“

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, 2010, Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel

Herausforderung „Bildungswelten“

- Fakt ist:
 - Entwicklung der Ganztagesesschule
 - Expansion der Schulzeiten
 - Verdichtung der Schulintensität
 - Zentralisierung der Schulstandorte

Herausforderung Bildungswelten“

Auswirkungen und konzeptionelle Herausforderungen für die Jugendarbeit

- Weniger Teilnehmer/innen
- Weniger Zeit
- = Weniger Jugendarbeit ?
- Rekrutierungsproblematik
- Bedrohungen durch „Nischen-Randexistenz“ der Jugendarbeit

Herausforderungen Bildungswelten“

- Position: Jugendarbeit als „Ergänzung und Gegenwelt“ zur Schule
 - Eigenständiger Charakter
 - Profilbildung

- > Position: Jugendarbeit als Kooperationspartner der Schule
 - > Neue Zielgruppen
 - > Bildungscharakter
 - > Milieuerweiterung
 - > Verbindliche Fachlichkeit
 - > Inpflichtnahmen

Pädagogik der „Jugendarbeit“

- **„Emanzipatorische Jugendarbeit“**
- **Eigene Gruppen** als wichtige Momente im Sozialisationsprozess
- **Eigene Interessen** – Mitbestimmung
- **Eigene Bedürfnisse** – Bedürfnisorientierung + Freiwilligkeit
- **Eigene Erfahrungen** - Selbsterfahrung
- **Eigene „Räume“** – eigene Einrichtungen

„Jugendarbeit hat sich etabliert als ein Zusammenhang eigenständiger Bildungsangebote zwischen Elternhaus, Schule und Betrieb.“

„Jugendarbeit ist zur 3. Erziehungsinstitution geworden“

Giesecke 1967

Antworten: Gesetzliche Grundlagen der Jugendarbeit

•§ 11 SGB VIII [Jugendarbeit]

- (1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den **Interessen junger Menschen anknüpfen** und von ihnen **mitbestimmt und mitgestaltet** werden, sie zur **Selbstbestimmung befähigen** und zu **gesellschaftlicher Mitverantwortung** und zu **sozialem Engagement** anregen und hinführen.

Antworten: Gesetzliche Grundlagen der Jugendarbeit

•§ 11 [Jugendarbeit]

•(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den **Interessen** junger Menschen anknüpfen und von ihnen **mitbestimmt** und **mitgestaltet** werden, sie zur **Selbstbestimmung** befähigen und zu gesellschaftlicher **Mitverantwortung** und zu sozialem **Engagement** anregen und hinführen.

- Eigene Interessen – Mitbestimmung
- Eigene Bedürfnisse - Bedürfnisorientierung
- Eigene Erfahrungen - Selbsterfahrung
- Eigene „Räume“ – eigene Einrichtungen

- Freiwilligkeit
- Interessensorientierung

- Mitbestimmung, Mitgestaltung
- Selbstbestimmung

- Mitverantwortung
- soziales Engagement

Das Prinzip Jugendarbeit

Strukturmerkmale und Handlungsprinzipien

• **Strukturmerkmale**

- Freiwilligkeit
- Partizipation, Selbstorganisation und Interessensvertretung
- Altersspezifisches Arbeiten
- Vielfalt der Organisationen und Träger
- Vielfalt der Inhalte, Methoden und Arbeitsformen entsprechend der Interessen und Bedürfnisse der Teilnehmer/innen
- Überwiegend Ehrenamtlichkeit

- Winfried Pletzer
- pletzer.winfried@gmail.com

Das Prinzip Jugendarbeit: Strukturmerkmale und Handlungsprinzipien

• **Strukturmerkmale**

- Freiwilligkeit
- Partizipation, Selbstorganisation und Interessensvertretung
- Altersspezifisches Arbeiten
- Vielfalt der Organisationen und Träger
- Vielfalt der Inhalte, Methoden und Arbeitsformen entsprechend der Interessen und Bedürfnisse der Teilnehmer/innen
- Überwiegend Ehrenamtlichkeit

• **Leitvorstellungen**

- Lebenswelt- und Lebenslagenorientierung
- Beteiligung
- Vielfalt der Angebote
- Ganzheitlichkeit
- Gleichberechtigung
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Dezentralisierung
- Integration
- Prävention

Lerndimensionen der Jugendarbeit

•Aus der Sicht von Jugendlichen

- Lernen an der Differenz
- Konflikte als Anlässe für ein Lernen über gewaltfreie Konfliktregulierung
- Lernen durch die Zuweisung begrenzter Verantwortlichkeit

Lerndimensionen der Jugendarbeit

•Aus der Sicht von Jugendlichen

- Lernen an der Differenz
- Konflikte als Anlässe für ein Lernen über gewaltfreie Konfliktregulierung
- Lernen durch die Zuweisung begrenzter Verantwortlichkeit

•Aus der Sicht von Pädagogen

- Soziales Lernen, Umgang mit Konflikten
- Soziales Lernen in der Gruppe / Lernen an der Differenz
- Organisation von eigenen Projekten im Gemeinwesen als Aspekt des sozialen Lernens
- Lernen durch Verantwortungsübernahme
- Persönlichkeitsbildung im Sinne von Kompetenzerwerb

Bildung der Jugendarbeit

Chance fürs Gemeinwesen

- altersgruppen- und lebenslagentypische Probleme und Fragen artikulieren, Authentizität: Echte Erfahrungen im echten Leben
- Entwicklung von Selbstwirksamkeit, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Selbstbestimmungsfähigkeit, Persönlichkeits- Bildung
- Selbstorganisation, Erprobung eigenverantwortlichen Handelns, Selbstverantwortung, Verantwortungsübernahme
- Beteiligung und Partizipation im Gemeinwesen
- Entwicklung zu sozialer, politischer Verantwortung, „Demokratielernen“
- Chance zu „Gemeinschaftsbildung“, Soziales Lernen, Soziale Bildung

Die Bildung der Jugendarbeit – mehr als Wissen

Jugendarbeit hilft, dass

„...Bildung nicht elitär verschult bleibt- sondern im Alltag stattfindet“

Lebensweltorientierte Bildung

„...Bildung nichts Passives - sondern ein aktiver Prozess ist“

Erfahrung und Erleben

„...Bildung kein Rohstoff - sondern eine politische Tatsache und Aktion ist“

Lernen in der Gemeinschaft und im Gemeinwesen

...aus Bildung „Alltagsbildung“ wird

„Soziale Bildung“, Soziales Lernen

Jugendarbeit als Erfahrungsraum ... auch in der Schule?

- „Wenn Jugendarbeit beim Subjekt und seinen lebensweltlichen Themen ansetzt, kann sie das Thema Schule nicht ignorieren.“
Benedikt Sturzenhecker
- „Jugendliche sind weite Teile ihres Lebens Schüler und Schülerinnen. Das ist ein unbestreitbarer Teil ihrer Lebenswirklichkeit. Ihre Bildungsängste und Bildungsinteressen sind somit Aufgabe der Jugendarbeit.“
Heiko Neumann

Herausforderung Bildungswelten

- Will / Kann sich die Jugendarbeit neu erfinden?
- Bietet Schule die notwendigen Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit?
- Echte Partnerschaft?
- Kann das Jugendarbeit strukturell leisten?
- Wie wird die Jugendarbeit unterstützt?
- Bildungslandschaften ! - und die Rolle der Jugendarbeit ?

Beispiel Aschaffenburg: 2003 !

- ...Die gesellschaftliche Nachfrage nach einer Bildung, die Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenzen und Wertorientierungen beinhaltet, wächst.
- Hiermit werden klassische Leistungen und Aufgabenstellungen der Jugendarbeit zu bedeutsamen Bestandteilen zeitgemäßer Bildung...

Beispiel Aschaffenburg: 2003 !

- In der aktuellen Diskussion bietet sich jetzt die Chance, den Bildungscharakter der Jugendarbeit wieder deutlicher herauszustellen und ihre unverwechselbaren Beiträge zur Bildung junger Menschen darzulegen.
- Damit verbindet sich die Hoffnung, ein notwendiges neues Selbstbewusstsein angesichts ihrer Leistungen zu entwickeln, die von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft künftig höher bewertet werden als dies bislang der Fall war...

5. Anmerkungen & Merkposten

Eigentlich ...

Ist die Kooperation
von Schule und Jugendarbeit
keine Frage des „ob“,
sondern eine Frage des
“wie am Besten“

Jugendarbeit und Schule profitieren

wenn ...

bewährte Lehrformen

und

bewährte Projektformen

... kooperieren und nicht kollidieren

Jugendarbeit und Schule: Mehr als „Übernahmen“

„Freundliche Übernahmen“ Deinet 2002

- Raumangebote
- Aktionsangebote
- Kooperationsprojekte

„Feindliche Übernahmen“ Sturzenhecker 2003

- Hausaufgabenhilfe
- Nachmittagsbetreuung
- Kompensationsangebote

DIE GEWISSENSFRAGE: Jugendarbeit und Schule

- Kein verlängerter Arm der Schule
- Kein Lückenfüller für Personalengpässe
- Keine Nachhilfe-Institution
- Kein Pausenhof-Clown
- Kein Un-Professioneller!
- Keine Schulpädagogisierung
- Keinen Leistungsdruck
- Sozialpädagogik an die Schule bringen

Jugendarbeit mit beruflicher Identität: Professionell und eigenständig

„Wir helfen der Schule nicht, den besseren Unterricht zu machen, sondern wir helfen den Jugendlichen, die Schule als sinnvollen Teil ihrer Lebenswelt zu begreifen.“

„Wir sind nicht der Dienstleister von Schule, sondern der Dienstleister der Jugendlichen.“



Kommunale Jugendarbeit Aschaffenburg Vormerkungen:

„...Für die Jugendarbeit ergibt sich die unbedingte Notwendigkeit, nicht in eine Kooperation „zu schlittern“, sondern eine Formulierung eigenständiger Ziele und Standards zu unternehmen.“

„Dafür ist es aber notwendig, dass Jugendarbeit eigenständig bleibt und ein aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen deutlich von Schule unterscheidbares Profil besitzt...“

Jugendarbeit reagiert ...

Eine Vielfalt an Beiträgen

- Schulübernachtung
- Erlebnispädagogik
- Qualikurse, Bewerbungstrainings
- Festival - Organisation
- Straßenfest
- Finanzführerschein
- Schülercafe
- Streitschlichter
- Projekt Mittagstisch und „nach der Schule“
- Verbändkarussell
- Wochenendfahrten
- Politische Bildung, Schule Mobil
- Schulfrühstück
- Schulradio
- Ökoprojekte, Umwelt und Nachhaltigkeit
- Partizipation, Demokratisierung
- Filmfest
- Jugendkultur
- Kooperationsangebote
- Teilnahme an Großveranstaltungen

Bitte beachten:

Grundbedingungen für partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Schule müssen geplant, hergestellt und geschaffen werden.

Öffnung und Bewegungen beider Seiten notwendig.

Herausforderung für beide Partner

Planungs- Entwicklungs- und Steuerungsaufgabe

Notwendige, sinnvolle und vernünftige Steuerungs- und Entwicklungsaufgabe im Rahmen der Gesamt- und Planungsverantwortung des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe (§§79,80 SGB VIII)

Jugendhilfeplanung – Bildungsplanung - Schulentwicklungsplanung

Bildungsräume, Bildungslandschaften sind mehr als Schule



„Entgrenzung“ lokaler Schullandschaften als Elemente lokaler Bildungslandschaften

Netzwerke ganztägiger Bildung, Erziehung und Betreuung unter Einbezug von Ganztagschulen, Kindertageseinrichtungen, Jugendarbeit und ...

Gestaltung kommunaler Räume als anregende Lern -und Lebensumgebungen *auch* für informelles Lernen

„Bildungs- Landschaften“



- Bildung als Aufgabe unterschiedlicher Orte und in verschiedenen Dimensionen
- Zertifizierung nonformaler und informeller Kontexte von Bildung
- Bedeutung von „Alltagsbildung“
- Bedeutungszunahme der Kinder- und Jugendhilfe in Verantwortung für den „Bildungsraum“